

Anmerkung: Nicht aufgenommen erscheint die Meigensche Art *nitida*, da ich sie nicht kenne.

Die von Lundström in Act. soc. faun. flor. fenn. 1906, 35, Fig. 27 (Flügel) neu beschriebene *Z. fascipennis* ist (nach derselben Zeitschr. 1909, 55) identisch mit *Mycothera semifusca* Meig., gehört also nicht in diese Gattung.

Josef Stussiner.

Ein Nachruf von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Am 6. Oktober 1917 ist im Laibacher Landesspital, nach kurzem Leiden, Oberpostkontrollor Josef Stussiner an Darmkrebs im Alter von 67 Jahren gestorben. Mit ihm ist ein Mann heimgegangen, der seine dienstfreien Stunden von der Jugend bis zu seinem Ableben den Naturwissenschaften erfolgreich gewidmet hat. Er wurde am 22. November 1850 als Sohn eines Postunterbeamten in Laibach geboren, absolvierte daselbst die Oberrealschule mit Vorzug, und da seinem Wunsche, die Hochschule zu besuchen, sich die ärmlichen Verhältnisse seiner Eltern entgegenstellten, widmete er sich dem Postfache. Im Hause des Postmeisters Toussaint Ritter von Fichtenau in Rudolfswert fand er dafür die entgegenkommendste Aufnahme.

Hier bereits begnügte er sich nicht allein damit, sich seinem Dienste voll und ganz zu widmen, sondern er benützte jede Gelegenheit zu weiteren naturwissenschaftlichen Privatstudien, die von jeher seiner Neigung entsprachen. Hauptsächlich setzte er die schon während seiner Mittelschulzeit begonnenen phänologischen Beobachtungen fort und betrieb außer Botanik auch das Studium der niederen Tierwelt. Seine Forschungen auf diesem Gebiete hatten naturgemäß größere touristische Unternehmungen im Gefolge, unter denen als hervorragendste die zu damaliger Zeit seltene und beschwerliche Besteigung des Triglav im Jahre 1869 zu erwähnen wäre.

Über das Ergebnis dieser Besteigung und die hiebei beobachteten Erscheinungen der hochalpinen Pflanzenwelt veröffentlichte Stussiner eine Serie von Schilderungen im „Laibacher Tagblatt“, welche besondere Beachtung von wissenschaftlicher Seite fanden und auch in der „Neuen Freien Presse“ (1869) günstig besprochen wurden.

In diese Zeit fallen wiederholte Vorträge, welche er im Musealverein über die krainische Höhlenfauna hielt, die ebenfalls von der Presse Beachtung fanden.

Im Jahre 1872 führte ihn seine Amtstätigkeit nach Böhmen, und zwar nach Prag, wo er als Postoffizial bis zum Jahre 1877 verblieb.

In Prag rief er einen entomologischen Klub ins Leben und gab dadurch Anstoß zu einer intensiveren Durchforschung der weiteren Umgebung der Landeshauptstadt. Der Klub trat nach ganz kurzem Bestande der Gesellschaft für Physiokratie als Sektion bei; dort fand Stussiner reichlich Gelegenheit, über seine Forschungen in der Krainer Fauna Vorträge zu halten. Er wurde zum korrespondierenden Mitgliede dieser Gesellschaft ernannt.

Den gewöhnlichen Erholungsurlaub nutzte Stussiner zu weiteren Forschungen im Riesengebirge und in seinem Heimatlande Krain aus.

Im Jahre 1877 kam er wieder nach Krain zurück und damit wurde seinem sehnlichsten Wunsche entsprochen, die weitere Erforschung auf entomologischem Gebiete selbst fortsetzen zu können. Als Ergebnis derselben veröffentlichte er seine „Coleopterologischen Streifzüge in Istrien“ in der Deutschen Entom. Zeitschr. 1881.

Die interessante Laibacher Umgebung lieferte ihm unter andern neue, der subterranean Blindkäferfauna angehörende Coleopterenarten, worüber in den Verh. der zool.-bot. Gesellschaft in Wien 1880 berichtet wurde. Es seien davon erwähnt: *Raymondia Stussineri* Reitt. und *Scotoplectus Capellae* Reitt.

Da er auch die Orthopteren in das Bereich seiner Studien ziehen wollte, begrüßte Stussiner den Antrag des berühmten Orthopterologen, General-Post- und Telegraphendirektors, Hofrats Brunner von Wattenwyl, mit Freuden, ihn auf einer orthopterologischen Reise in die Balkanländer zu begleiten. Die Resultate dieser Forschungen waren recht bedeutend, da Gelegenheit geboten war, ein noch wenig gekanntes Gebiet wissenschaftlich auszubeuten.

Im Jahre 1881 benutzte Stussiner einen mehrwöchentlichen Urlaub zu einer entomologischen Reise nach Kalabrien. Auch hier ergab sich eine reiche wissenschaftliche Ausbeute, welche zum Teile von mir verarbeitet worden ist.

Im Jahre 1884 führte ihn seine freie Zeit nach Thessalien, wo sowohl Coleopteren als Conchylien mit großem Erfolge gesammelt wurden. Die malakologischen Ergebnisse der Streifzüge im thessalischen Hochgebirge veröffentlichte Stussiner in den Jahrbüchern der Deutsch. malako.-zool. Gesellschaft 1884 und 1885. Es glückte ihm auf dieser Forschungsreise mehrere neue Käferarten zu entdecken,

worunter *Aechmites Stussineri* Ganglb. und *Bathyscia thessalica* Reitt. aus der Höhle Kokkino vracho im Ossagebirge erwähnt werden mögen.

Den Spinnen schenkte er ebenfalls besondere Aufmerksamkeit und so konnte er dem bekannten Arachnologen Eugène Simon in Paris eine ganze Reihe von bisher noch nicht bekannten Spezies vorlegen, von denen drei Arten ihm zu Ehren benannt wurden.

Zahlreiche Reisen nach Dalmatien, Bosnien und der Herzegovina, deren eine bis nach Montenegro ausgedehnt wurde, lieferten für die Wissenschaft und für seine Sammlungen beachtenswerte Beiträge. Dabei vernachlässigte er die Umgebung von Laibach nicht, die ihm zahlreiche Novitäten lieferte. Darunter wäre die kleinste gegenwärtig lebende Schnecke: *Acme Stussineri*, die Dr. O. Boettger beschrieb, zu erwähnen. Auch des interessanten *Obisium* (*Blothrus*) *Stussineri* E. Sim., welches in einer Höhle bei Laibach entdeckt wurde, mag an dieser Stelle gedacht sein.

Zahlreich sind die in der Krainer Fauna aufgefundenen neuen Arten, welche von Spezialisten und seinen Freunden: E. Reitter in Paskau, Felicien de Saulcy in Metz, Julius Weise in Berlin, Dr. Stierlin in Schaffhausen, Oberstabsarzt Dr. A. Wagner in Wien und anderen beschrieben wurden. Nach ihm wurden 25 Arten von Coleopteren, Arachniden und Mollusken benannt.

Stussiner selbst veröffentlichte einen kleinen Beitrag zur Molluskenfauna des Kanaltales und des Quellengebiets der Wurzener Save im Nachrichtenblatt der malako.-zool. Gesellschaft 1886.

In seinen heimatlichen Bekanntenkreisen wußten die wenigsten, daß Jos. Stussiner ein überaus eifriger, sachlich hochgebildeter und erfolgreicher Coleopterologe und Conchyliologe war, weil er es strenge vermied, sich in diesen Kreisen darüber zu äußern. Seine zoologischen Studien veranlaßten ihn auch Sprachstudien zu betreiben, die es ihm ermöglichten, seine Korrespondenz auf Italien, Frankreich, England und Rußland auszudehnen.

Stussiner führte als Oberpostkontrollor in Laibach durch acht Jahre die Geschäfte eines Oberpostverwalters und trat im Jahre 1907 in den Ruhestand. Er blieb Junggeselle. In seinen jüngeren Jahren stand ihm der bekannte damalige Kustos des Krainer Landesmuseums Karl Deschmann zur Seite. Enge Freundschaft verband ihn mit dem krainischen Coleopterologen Pfarrer Simon Robič und mit dem namhaften deutschen Romanschriftsteller Gustav Freytag.

Möge Josef Stussiner und sein Wirken unvergessen bleiben!